

Meine Erlebnisse zur Gründung der Weber-Gesellschaft in Berlin am 3. April 1991

Einige Wochen vor dem 3. April 1991 bekam ich einen Anruf von Hans-Jürgen Freiherr von Weber, ob ich bei der Gründung der Weber-Gesellschaft in der Staatsbibliothek zu Berlin mit dabei sein möchte. Mit Freiherrn von Weber trat ich 1986 wegen der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstage Carl Maria von Webers in Berlin „Hauptstadt der DDR“, wie es damals offiziell hieß, in guten Kontakt.

Ich sagte der telefonischen Einladung freudig zu und nahm mir für den 3. April einen Tag Urlaub.

So fuhr ich morgens mit dem Auto nach Berlin, über die A 20 bis Zepeník, kam so direkt in das Zentrum Berlins und fand im Parkstreifen vor der Bibliothek sogar gleich einen Parkplatz.

Beim Pförtner wurde ich dann von Frau Bartlitz empfangen. Frau Bartlitz kannte ich seit einem Besuch der Weberiana in der SBB im Februar 1987. Auf der Treppe zum Raum im 1. Stock, in der die Gründungssitzung stattfinden sollte, kamen mir Freiherr von Weber, zusammen mit Frau Dr. Ute Schwab und Herrn Dr. Wolfgang Goldhan, dem damaligen Leiter der Musikabteilung der Staatsbibliothek, entgegen.

Herr Goldhan kam gleich zur Sache und erklärte, dass die heutige Gründung der Weber-Gesellschaft gefährdet sei, da einige eingeladene Wissenschaftler aus Dresden Leipzig und Weimar absagen mussten. Nun fehlten für den neu zu gründenden Verein Vorstandsvorsitzender und Schatzmeister, die eigentlich aus der Reihe der schon angesprochenen, fehlenden Musikwissenschaftler auf dieser Gründungstagung gewählt werden sollten. So bekniete man nicht nur Frau Schwab sondern auch mich für einen Vorstandsposten. Als 2. Vorsitzenden und Schriftführerin hatte man schon Prof. Dr. Ludwig Finscher und Frau Eveline Bartlitz gewonnen. Ich versuchte das Drängen abzuwehren, mit den Worten, dass ich ein solches Amt noch nie betraut habe und keinerlei Erfahrung dafür mitbringe. Nach kurzem Hin und Her und den Worten von Herrn Goldhan, dass „Sie, Herr Haack, ja nur für die ersten drei Jahre den Schatzmeisterposten übernehmen und dann sicherlich ein Banker den Posten übernehmen werde“, sagte ich dem vielen Bitten zu. Freiherr von Weber versprach mir seine volle Unterstützung. Auch Frau Schwab

sagte dem Anliegen der Gründerväter zu, und so betraten wir erwartungsvoll den Sitzungs-Saal.

Von den hier schon zur Gründungssitzung Eintreffenden kannte ich nur Herrn Dr. Joachim Veit aus Detmold.

Herrn Veit lernte ich im Tresor der Commerzbank-Zentrale in Hamburg kennen. Er hatte von Freiherrn von Weber auf Anfrage eine Erlaubnis zur Einsicht in die Autographen Carl Maria von Webers bekommen, die noch im Familienbesitz sind. Im Beisein des Freiherrn von Weber und Herrn Veit durfte ich nun zum ersten Male in echten Autographen die Hand- und Notenschrift Carl Maria von Webers bestaunen. Das war ein für mich aufregendes Erlebnis gewesen.

Ein Verein benötigt eine Satzung. Und so bekam nach der Begrüßung durch Herrn Goldhan, Herr Veit das Wort und stellte den Entwurf zur Satzung der Gesellschaft vor. Hier wurde nun auch der Name des neuen Vereins, „Internationale Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e. V.“ vorgeschlagen, der bei allen Beteiligten guten Anklang fand.

Nun wurden auch die Namen des 1. Vorstandes der neuen Gesellschaft genannt, und nach den Diskussionen über Formulierungen in den einzelnen Paragraphen in der Satzung kamen wir nun zum Ende dieser Urfassung.

Nach der Wahl des 1. Vorstandes, bei der die vorgeschlagenen Personen auf ihre Posten gewählt wurden, und Freiherr Hans-Jürgen von Weber einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt worden ist, musste die nun gegründete Webergesellschaft auch im Vereinsregister angemeldet werden.

Die Fahrt durch den Feierabendverkehr von Berlin zum Rechtsanwalt und Notar war ein besonderes Erlebnis. Hier sind dann die Satzung und die Personalien, mit Ablichtungen der Personalausweise übergeben worden. Mit den Unterschriften der Vorstandsmitglieder, vor den Augen des Notars, die zur Anmeldung beim Amtsgericht Berlin benötigt wurden, war der Gründungsakt der „Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e. V.“ nun auch rechtlich vollzogen.

Die Zeit bis wir endlich das Schreiben über die Eintragung ins Vereinsregister erhielten, würde ein weiteres, interessantes Kapitel im Leben der jungen Gesellschaft füllen.

Alfred Haack